Moin in die grüne Runde,

ich möchte mich als Ersatzdelegierte für den Bundesfrauenrat wählen lassen, weil

- **…sich Frauen mit Kindern und pflegebedürftigen Angehörigen täglich diversen Herausforderungen stellen müssen.**
- **…Alleinerziehende ein hohes Armutsrisiko haben.**
- **…Frauen von Altersarmut betroffen sein werden.**
- **…Frauen immer noch häusliche Gewalt erfahren müssen.**
- **…Mentalload und Burnout keine Fremdwörter für Frauen sind.**
- **…Bedürfnisse von Frauen aus dem ländlichen Raum gesehen werden müssen.**
- **…ungewollte Kinderlosigkeit in einer rollenbasiert denkenden Gesellschaft eine Belastung sein kann.**
- **…Entwicklung von Elternschaft über heterogene Paarbeziehung hinaus wichtig ist.**
- **…Sexismus im Beruf, vor allem in von Männern dominierten Branchen, für Mädchen und Frauen Alltag ist.**
- **…wir Frauen uns uns oft selbst und gegenseitig im Weg stehen, weil unsere Sozalisation in einer patriarchischen Gesellschaft stattgefunden hat.**
- **… Medien und Werbung uns immer noch mit einem männlich idealisierten Frauenbild unter Druck setzen.**
- **…feministische Wirtschaftspolitik oft noch ein Fremdwort ist.**
- **…der Begriff intersektionaler Feminismus immer noch erklärt werden muss.**

Sollte ich als Delegierte im Bundesfrauenrat vertreten sein, würde ich mich für folgende Themen stark machen:

- **Wir brauchen keine höheren Kinderfreibeträge, sondern konkrete Maßnahmen!**

  Gute, zuverlässige Kinderbetreuung, ein Kindergeld, dass an die Höhe des Familieneinkommens angepasst wird und einen abgesicherten Unterhalt (höher als Bürgergeld + Einzahlung von saatl. Rentenbeiträgen) für Frauen, die aufgrund von Care-Arbeit nicht arbeiten können. Bei Berechnung der Renten muss zukünftig ein Faktor für unbezahlte Care-Arbeit für Menschen in Teilzeit berücksichtigt werden. Ggf. sollen Menschen mit gemeinsamen Kindern auch nach der Scheidung im Rentensystem miteinander verbunden bleiben, wenn die Care-Arbeit hauptsächlich von einer Person geleistet werden muss und eine Beschäftigung in Vollzeit dadurch nicht möglich ist.

- **Wir brauchen genug Frauen- und Mädchenhäuser sowie Gewaltprävention ab dem Kindesalter!**

  Schutzräume für Frauen und Mädchen sind so essentiell und müssen ohne Wenn und Aber ausreichend zur Verfügung stehen. Für Erziehende, Lehrende, Ausbildende und Ehrenamtliche in Sportvereinen, Jugend-Feuerwehren und in anderen gemeinnützigen Vereinen soll eine regelmäßig aufzufrischende Schulung für Gewaltprävention Antisexismus und Antidiskriminierung verpflichtend sein. Eltern von gewalttätig, auffälligen Kindern und Jugendlichen müssen in Maßnahmen zur Gewaltprävention einbezogen werden. Es gibt keine Gewalt, die aufgrund geschlechtlicher Zuschreibung mehr oder weniger Aufmerksamkeit verdient!

- **Elternschaft heißt nicht nur Gene zu verteilen!**

  Elternschaft bedeutet große Verantwortung, die Fähigkeiten mit dieser Verantwortung umgehen zu können sind so divers wie die Menschen selbst. Manche tragen allein leicht die Verantwortung für mehrere Kinder, andere benötigen mehr Unterstützung um alle Bedürfnisse von Kindern abzudecken. Elterliche Führsorge, Verantwortung und die gesetzliche Vertretung muss auch für Personen oder Personen-Gruppen außerhalb der Blutsverwandtschaft möglich sein.

  Genauso sollten Kinder in gleichgeschlechtlichen Partnerschaften automatisch zwei gleichberechtigte Eltern haben dürfen.

  Wir sollten alles tun, damit Kindsein und Elternschaft für alle Beteiligten die schönste Zeit im Leben darstellt.

- **Feminismus ist nicht gleich Gleichberechtigung für Alle!**

  Wir machen immer noch den Fehler Feminismus nur als **DEN** Feminismus zu betrachten.

  Feminismus ist divers und intersektionaler Feminismus noch oft ein Fremdwort. Weißen cis-Frauen muss bewusst sein, dass sie, trotz allem, privilegiert sind und nicht für den Feminismus von Women of Color oder Transfrauen sprechen können. An den feministischen Schnittmengen müssen wir zusammenarbeiten, bei den idividuellen Themen müssen wir uns unterstützen!

- **Eine fortschrittliche Wirtschaftspolitik ist feministische Wirtschaftspolitik!**

  Kapitalistische Wirtschaftspolitik bedeutet Wirtschaftspolitik mit Scheuklappen und Ellenbogen. Spekulationen auf Narungsmittel, Zerstörung von Natur und Umwelt, Ausbeutung von Menschen für die Förderung von Rohstoffen. Die daraus resultierende Profite konzentrieren sich auf immer weniger, meist männlichen Personen. Mit einer feministischen Wirtschaftspolitik übertragen wir frauliche / mütterliche Attribute des

ganzheitlichen und vorausschauenden Handelns auf die Wirtschaft und sorgen somit für eine nachhaltige, soziale und gesunde Gesellschaft. Mit einer feministischen Wirtschaftspolitik dient die Wirtschaft den Menschen als Grundlage zur Deckung ihres Lebensunterhalts und berücksichtig essentielle Rechte, individuelle Bedürfnisse, eine stabile körperliche und emotionale Gesundheit sowie den Erhalt einer intakten Natur und Artenvielfalt. Wenn die Gemeinnützigkeit des wirtschaftlichen Handels vorausgesetzt wird, so werden Menschen ihre Arbeit in einem Umfeld ohne Ängste vor Leistungsdruck, Gewalt, Armut, Klimawandel und Diskriminierung leisten können. Wir werden uns zwar vom Überfluss verabschieden müssen, aber in einer friedlichen Gesellschaft ohne Mangel und ohne prekäre Lebenssituationen in einer intakten Natur leben können.

Erst wenn ALLE Privilegien gefallen sind, haben wir wahre Gleichberechtigung erreicht!